

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Ausgegebenes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 090 / Gieselerstraße 882 Kreispartei Nagold. In Kontroversen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachloß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Zeile ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 3 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verkaufspreis Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

## Triumphfahrt des Führers durch das Rheinland auf der Fahrt zur Ordensburg Vogelsang

× Burg Vogelsang, 20. November

Jegendwie war es in der Nacht zum Freitag im Rheinland bekannt geworden: „Der Führer kommt!“ Am Morgen prangten alle Städte und Dörfer im reichen Schmuck von Fahnen und Girlanden und Spruchbändern. Jung und alt läumten in unübersehbarer Zahl die Bahnstrecke bis Gemünd, um den Führer des Reiches und der Nation, den Befreier der Westmark, zu begrüßen. In Röhren-Deusch, wo der Zug des Führers, den Reichsstatthalter General Ritter von Epp begleitete, kurze Zeit Aufenthalt nahm, begrüßten den Führer die Ehrenformationen der Bewegung unter den Klängen des Badenweiler Marsches. In den Bahnhofsgebäuden standen die Schulkinde mit Hakenkreuzfahnen und winkten dem Führer zu; vor den Betrieben längs der Bahnstrecke sammelten sich die Arbeiter und jubelten ihm zu; Bauern in Feiertagskleidern waren von weither gekommen, um Adolf Hitler im Vorüberfahren sehen zu können. Bergarbeiter in Knoppenstracht und mit Glühbirnen in der Hand begrüßten den Führer. In einer Triumphfahrt sondergleichen aber wurde die Fahrt des Führers vom Bahnhof Gemünd, wo ihn Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Stabschef der SA, Viktor Luke, begrüßten, zur Ordensburg Vogelsang. Trotz aller Armut, hatte es das Eisfeld sich angelegen sein lassen, den Weg des Führers liebevoll auszubereiten; die Eisfeldbewohner waren von weither zusammengekommen und säumten die Straße in einer ununterbrochenen, zehn Kilometer langen Reihe des Jubels und der Begeisterung.

Vor dem Wachhaus der Ordensburg waren die Gauleiter, Gauleiter-Stellvertreter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung angetreten. Dann schritt der Führer die Front der 800 Gauamtsleiter ab, die in der Vorhalle angetreten waren, die der Burgmannschaft und besichtigte schließlich in Begleitung des Reichsorganisationsleiters die Einrichtung der Burg.

Der Rundgang führte durch alle bereits fertiggestellten baulichen Anlagen der eigentlichen Burg und durch die am Hang der Höhe gelagerten Unterkunfthäuser mit ihren schlichten und zweckmäßigen Einrichtungen. Lieber die endgültige Gestaltung der Ordensburg unterrichtete den Führer ein Modell.

Im Vortragssaal wurde der Führer von den Gauamtsleitern mit tosendem Jubel empfangen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies mit wenigen Worten auf Sinn und Zweck der Tagung der Gauamtsleiter hin. Er erinnerte an die Tagung aller Kreisleiter der NSDAP. im April d. J. auf der Ordensburg Gressfurt. Diesmal sind nun alle Gauamtsleiter der Bewegung zusammengeufen worden. Es ist immer wieder notwendig, daß die Partei ihre Führer aus allen Gauen zusammenholt, um einmal, aus dem Getriebe des Alltags herausgehoben, sich wieder gemeinsam auf die Grundkräfte der Bewegung zu besinnen, neuen Glauben, neue Stärke und neuen Mut wieder hinauszunehmen. Unter dem härmischen Beifall der Gauamtsleiter bestättigte Dr. Ley, daß auch diese zehn Tage reiche Früchte für die Teilnehmer getragen haben und daß die alten Bindungen wieder neu und fester geknüpft wurden. Er erinnerte an das Wort des Führers auf dem Reichsparteitag der Ehre: „Ich bin bei Euch und Ihr seid bei mir!“ Zugleich dankte er dem Führer dafür, daß er dieser Tagung durch sein Kommen den Höhepunkt gegeben hat: „Wir müssen Sie unter uns haben! Das ist das Gewaltige und Große dieser Tagung, daß wir Sie hier auf dieser Burg, in diesem Saal allein für und haben!“ Abermals dankte unendlicher Jubel dem Führer für sein Kommen.

Dann sprach der Führer zu den Gauamtsleitern. Er behandelte in seiner Rede grundsätzliche Ideen unserer Lage und gab von der Schwelle des dritten Jahrtausends deutscher Geschichte, in das der Nationalsozialismus das deutsche Volk heute führt, einen

Auflatz der deutschen Geschichte der letzten beiden Jahrtausende. Die Worte des Führers wurden immer wieder von dem jubelnden Beifall seiner alten Kämpfer unterbrochen. Die allgemeine Begeisterung löste sich am Schluß der eineinhalbständigen Rede in den spontan angestimmten Wieder der Nation.

Der Führer verweilte noch längere Zeit im Kreise der Gauamtsleiter, der Angehörigen des laufenden Jahrgangs der Ordensburg Vogelsang und seiner Gauleiter, die ebenso wie einige Reichsleiter an der Schlußveranstaltung teilnahmen. Er trug sich dann in das Goldene Buch der Ordensburg ein und begab sich dann im Kraftwagen zum Bahnhof Gemünd. Hier war die Menge, die gekommen war, um den Führer zu sehen und zu grüßen, indessen erheblich geher geworden. In Kraftwagen und Omnibussen, sogar in Sonderzügen waren die Bewohner der weithinigen Grenzmark gekommen, von denen viele Tausende. Die recht trotz schneebender Kälte auf den Straßen ansharrten, den Führer noch nie gesehen hatten.

Die arme Grenzgegend war schon lange eine Hochburg des Nationalsozialismus, als die Millionen in den Städten von der Bewegung noch nichts wissen wollten. Nun dankte der Führer durch seinen Besuch den Getreuen dieses Landes für ihre opferbereite Treue.

## Major Atlee hat Pech

Eden über die Blockadeankündigung der spanischen Nationalregierung

Eden über die Blockadeankündigung der spanischen Nationalregierung. London, 20. November

Die deutsche Anspielung des britischen Außenministers Eden in der Donnerstag-Sitzung des englischen Unterhauses auf Sowjetrusland als Brecher des Nichtmischungsabkommens hat nicht nur in London, sondern auch in Paris ungeheures Aufsehen erregt. Die arbeitsparteiliche Opposition schäumt vor Mut und hat schon am Freitag einen neuen Vorstoß unternommen. Major Atlee fragte die Regierung nach den Schritten, die sie im Falle einer Besetzung Barcelonas durch Schiffe der nationalen spanischen Regierung zu tun gedächte.

Außenminister Eden verlas eine Mitteilung der Behörden vom 17. November: „Der skandalöse Transport von Waffen, Munition, Tanks, Flugzeugen und sogar von Giftgasen über den Hafen von Barcelona ist wohlbekannt. Dieses gesamte Material ist nach diesem Hafen in Schiffen befördert worden, die verschiedene Flaggen führen, aber deren tatsächliche Nationalität zum größeren Teil sowjetrussisch oder spanisch ist. Die Nationalregierung, die entschlossen ist, diese Transporte mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kriegsmitteln zu verhindern, wird notwendigerfalls sogar bis zur Zerstörung des Hafens gehen. Sie macht daher alle in diesem Hafen liegenden ausländischen Schiffe darauf aufmerksam, daß es wünschenswert sei, Barcelona möglichst bald zu verlassen, um den Schaden zu vermeiden, der ihnen infolge der erwähnten militärischen Maßnahmen, hinsichtlich der keine weiteren Warnungen erfolgen werden, unbeabsichtigt zugefügt werden könnte. Ausländer und Nichtkämpfer in Barcelona erhalten gleichfalls den Rat, diese Stadt und vor allem die Gebiete in der Nähe des Hafens zu verlassen, damit sie selbst keinen Schaden erleiden, den wir zu vermeiden wünschen.“ Eden fügte hinzu, daß der britische Botschafter in Madrid angewiesen wurde, mit den Behörden in Burgos wegen einer Sicherheitsgarantie für bestimmte Ankerplätze in Barcelona Fühlung zu nehmen, ebenso wegen eines angemessenen Zeitraumes für den Abtransport der in Barcelona ansässigen britischen Staatsangehörigen.

Als Major Atlee darauf mit der demagogischen Frage erwiderte, ob die angekündigte Aktion nicht an „Seezäuber“ grenze, erklärte

Eden, daß das Unterhaus sorgfältig zwischen der Reichsflagge britischer Schiffe auf hoher See und in einem ausländischen Hafen unterscheiden müsse und daß Großbritannien zur Zeit keiner der beiden Parteien die Rechte einer kriegsführenden Macht zuerkannt hat.

## Das Echo in Paris

In der französischen Presse wird die Erklärung Edens, daß „gewisse Regierungen viel mehr zu tadeln sind als Deutschland und Italien“ als unmissverständliche Vorantwort auf die Beweisführung Moskaus betrachtet, die am Montag im Nichtmischungsabkommens noch ausführlicher behandelt werden wird. In diesem Zusammenhang wird vom französischen Außenministerium größte Zurückhaltung geordert. Das Pariser „Journal“ erklärt, daß Eden sehr klar die Haltung der Sowjets in Spanien beurteilt hat. Die Stimmung in England sei sich der erhöhten Gefahren für den Frieden in Europa voll bewußt. Worte wie die Winston Churchill, der das Deutsche Reich aufgefordert hat, in die große Familie der versöhnten Völker zurückzukehren, sind ein Beweis für die Klugheit, die gerade aus dem Gefühl der Gefahr heraus geboren wird. „Jour“ erklärt, daß man es nicht oft genug wiederholen kann, daß alle heute über der Welt schwebenden Gefahren ganz allein der Propaganda der Sowjets zugeschrieben werden müssen.

Im übrigen sei der Originalität halber bemerkt, daß das Genfer Völkerbundorgan die Einberufung des Völkerbundrates im Zusammenhang mit der Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch das Deutsche Reich und Italien verlangt, denn „es sei Pflicht des Ratspräsidenten, zu handeln“!

## Fortsetzung der Aussprache zwischen Staatssekretär Schmidt und Reichsaußenminister von Neurath

× Berlin, 20. November

Nachdem bereits am Donnerstag nach dem Austausch der ersten Besuche eine längere Aussprache zwischen dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem österreichischen Staatssekretär Dr. Guido Schmidt stattgefunden hatte, ist die Unterhaltung über die beide Länder interessierenden politischen Fragen am Freitag vormittag wieder aufgenommen worden.

Ministerpräsident Generaloberst Göring empfing den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einer längeren Besprechung und gab anschließend zu Ehren des Gastes ein Frühstück, an dem neben den Mitgliedern der österreichischen Delegation der Gesandte Dr. Ing. Zausch mit den Vertretern der Berliner österreichischen Gesandtschaft teilnahmen. Von deutscher Seite waren unter den Anwesenden Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath, Botschafter v. Papen, die Staatssekretäre General der Flieger Milch, Körner und v. Reubell, Ministerialdirektor Dieckhoff, Gesandter v. Hilow-Schwandtke, SS-Gruppenführer Hendrich, von der deutschen Luftwaffe Generalleutnant Kesselfring, Generalmajor Stumpf.

Im Anschluß an das Frühstück besichtigte Staatssekretär Dr. Schmidt mit den Herren seiner Begleitung unter Führung des Staatssekretärs General der Flieger Milch zuerst die Anlagen und Einrichtungen der Luftkriegsakademie und der Lufttechnischen Akademie in Gatow, dann den Flughafen und den Fliegerhorst des Jagdgeschwaders 101 in Döberitz. Nach Rückkehr des Staatssekretärs Schmidt nach Berlin führte Generaloberst Göring seinen Gast persönlich durch das Luftfahrtministerium und das Haus der Flieger.

## Telegrammwechsel zwischen Franco und dem Führer und Reichskanzler

Berlin, 20. November

Aus Anlaß der Anerkennung der spanischen Regierung des Generals Franco durch die Reichsregierung hat zwischen General Franco und dem Führer und Reichskanzler ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden.

## 645 527 Eheschließungen ausgezahlt

Berlin, 20. November

Nach einem Bericht des Statistischen Reichsamtes im neuen Heft von „Virtuosität und Statistik“ wurden im 3. Vierteljahr 1936 im Deutschen Reich 43 378 Eheschließungen ausgezahlt und für 47 014 lebendgeborene Kinder Erlasse von Darlehensbüchern gewährt. Damit ist die Zahl der seit August 1933 ausgezahlten Eheschließungen nunmehr auf 645 527 gestiegen. In diesen mit Eheschließungen geschlossenen Ehen wurden bisher 457 459 Kinder lebend geboren.

## Blutige Nächte in Madrid „Erziehungskommissar“ und Massenmorde

× London, 20. November

Die „Times“ veröffentlichen einen Sonderbericht aus Madrid, in dem es u. a. heißt: „Madrid ist heute das größte kommunistische Experiment, das jemals in Westeuropa durchgeführt wurde. Ein kommunistischer „Erziehungskommissar“ überwacht die Stadt mit Moskauer Methoden und läßt in den Lichtspielhäusern eine endlose Reihe kommunistischer Filme zeigen. In der Woche, in der Caballero floh, wurde eine endgültige „Reinigungsaktion“ unter den Beamten der Ministerien und der Polizei vorgenommen. Es kam zu einigen blutigen Nächten, in denen die Mauern des Retiro-Parkes mit Leichen umfüllt wurden. Auch in der Hauptkaserne sah man Leichen, ehe der Verteidigungsausschuß die Lage in die Hand nahm.“ Im weiteren wird berichtet, daß mit Caballero und Genossen auch der Polizeichef, der Bürgermeister, der Hauptzenjor und eine Horde von marxistischen Journalisten nach Valencia verschwand ist. Der Sowjetbotschafter Moses Rosenberg hat schon einige Tage vorher Reizhaus genommen.

Nach anderen Meldungen ist die Ueberwachung der Flüchtlinge aus Madrid der Internationalen Roten Hilfe anvertraut worden. Die Anarchisten in Madrid beschuldigen den Marxistenhäuptling Caballero, daß er an einem Tage die Hauptstadt verlassen hat, an dem 1260 Militärsoldaten gefallen sind. Die Nachricht, daß der in Alicante zum Tode verurteilte Nationalistenführer José

Antonio Primo de Rivera hingerichtet worden sei, bestätigt sich nicht, da die spanischen Falangisten dem Caballero-Anhang außerordentliche Vergeltungsmaßnahmen angekündigt haben, wenn das Urteil vollstreckt wird.

## Neue Fortschritte der Nationalen

In Madrid selbst haben die nationalen Truppen ihre bereits besetzten Stellungen ausgebaut und eine Reihe roter Gegenangriffe abgeschlagen, wobei die Bolschewisten zahlreiche Maschinengewehre verloren. In erster Linie wurde der Nachschub organisiert, der außerordentlich schwierig ist, weil die Bolschewisten das eroberte Gebiet unter Maschinengewehrfeuer halten. Die nationale Luftwaffe bombardierte eine Reihe wichtiger Punkte und schoß vier feindliche Jagdflugzeuge ab. Auch im Abschnitt El Escorial sind die nationalen Truppen wieder etwas vorgeückt. Bei Guasca in Aragonien wurden rote Angriffe abgewiesen.

Auf Seite der Bolschewisten kämpfen fast nur mehr sogenannte „internationale“ Formationen, d. h. Marxisten aus aller Herren Länder, darunter auch Emigranten aus dem Deutschen Reich. So befindet sich unter den nach Madrid gekommenen Verstärkungstruppen z. B. eine Reiterkadron, die fast nur aus Franzosen besteht.

Im nationalen Spanien finden überall, auch in den kleinsten Dörfern, große Freudenbegegnungen anlaßlich der Anerkennung der nationalen Regierung durch das Deutsche Reich und Italien statt.





Handel und Verkehr

Viehpreise. Waldsee: Jungvieh 180 bis 320, Kalb 450 bis 550, Ochsen 400 bis 500 Reichsmark je Stück.

Schweinepreise. Schömberg Kr. Rottweil: Milchschweine 12 RM. - Schweine: Milchschweine 12.50 RM. - Waldsee: Milchschweine 12 bis 17.50 RM. je St.

Fruchtpreise. Erolzheim Kr. Biberach: Gerste 11.10, Hafer 7.85 RM. für 50 Kilo.

Württ. Edelmetallpreise vom 20. November. Feinsilber Grundpreis 42.90 RM. je Kilo, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilo, Feinsilber 4.80 RM. je Gr., Platin (96 Proz. mit 4 Proz. Palladium) 4.75 RM. je Gr., Platin (96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer) 4.65 RM. je Gramm.

Sportvorshow

Fußball. Kreisliga 1 - Abt. Nagold. Am Sonntag spielen: Emmingen - Nagold.

Gärtringen - Mönchingen

Abweichen von Hebererungen, die natürlich immer eintreten können, sollte die Frage nach den Siegern diesmal nicht schwer zu beantworten sein. Nagold und Gärtringen mühten in der Lage sein, ihre Gegner, die beiden Keulinger, einwandfrei niederzulegen. Obwohl die knappen Vorspiele (beide 2:1) nicht gerade dafür sprechen, dagegen erscheint der Spielverlauf in Calw etwas offener; aber trotz des eigenen Blases wird es Calw kaum verhindern können, daß Altensteig die Punkte mit nach Hause nimmt. Dieses Spiel gehört übrigens noch zur Vorrunde, da bekanntlich beim ersten Termin vor einigen Wochen der Schiedsrichter nicht erschien.

Aufstellung des VfV. Nagold: Schaal, Kähle, K. Killinger, Gottl. Gauger, Stifel, Heritorn, Günther, Hehr, Haulsch, Kläger, Harr, E. Abfahrt 13.30 Uhr mit dem Zug. Kreisliga 1 - Abt. Freudenstadt. Schon zweimal konnten einige Mannschaften infolge Spielermangel nicht antreten. Wir hoffen, daß am Sonntag mal wieder alles programmgemäß geht, damit die Spiele nicht allzulange hinausgezögert werden. Es spielen:

Mittelal - Freudenstadt

Haitebach - Zumligen, Baierobronn - Dornkotten, Horb, Pfalzgrafenecker. Kreisliga 2, Abteilung 1 Nagold. Efringen führt klar! Der Spielverlauf steht nahe vor Halbzeit und Efringen hat 7 Punkte Vorsprung, die schwerlich einzuholen sind. Stammheim und Teinach punktgleich teilen sich im 2. und 3. Platz; desgleichen Oberschwandorf und Bollmaringen im 4. und 5. Platz.

Table with columns: Vereine, Spiele, Gew. usw., Wert, Tore, Punkte. Rows: Efringen, Stammheim, Teinach, Jabeß, Oberschwandorf, Bollmaringen.

Am Sonntag spielen folgende Vereine: Efringen - Stammheim, Bollmaringen - Oberschwandorf. Efringen muß seinen Vorrang verteidigen, u. Bollmaringen trachtet nach besserem Tabellenstand wie Oberschwandorf.

Handball

Nach einem guten Start und folgenden Formschwankungen, haben sowohl der Tabellenführer als auch Ebhausen in den letzten Spielen ihre Position wieder verbessern können. Die

beiden führenden Vereine werden sich morgen in Ebhausen zum entscheidenden Kampf treffen. Gewinnt Altensteig, dann ist dieier Mannschaft die Meisterschaft ziemlich sicher, andernfalls hat der Platzbesitzer die besseren Aussichten auf den Titel. Hirau ist durch eine Niederlage gegen Hochdorf und Calw überaus unzufrieden, Calw kann vielleicht in der Meisterschaft noch ein Wörtchen mitreden. Hochdorf hat sich auch wieder gewaltig verbessert, dagegen ist Nagold diesmal von Weh verjagt.

Table with columns: Vereine, Spiele, Gew. usw., Wert, Tore, Punkte. Rows: Tab. Altensteig, T.B. Ebhausen, T.B. Hirau, T.B. Calw, T.B. Hochdorf, VfV. Nagold.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Jaifer, Inh. Karl Jaifer, Nagold. Haupt- und Verlagsleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. DM. IX. 1936: 2543.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Konzert. Dratorium Samson von G. F. Händel. 1. und 2. Teil. Mitwirkende: Sopran: Frau Höhn, Konzertfängerin aus Emdingen; Tenor: Herr Ernst Schmidhuber, Konzertfänger aus Altensteig; Bass: Herr Schlotterer, Konzertfänger aus Köhlingen; Orgel: Herr Seminarlehrer Storn. Leitung: Studienrat Schmid.

Zum Totensonntag. auf die Gräber Ihrer Lieben finden Sie eine schöne Auswahl Kränze und Blumengebinde in der Gärtnerei HERMANN RAAF

Toufilm-Theater NAGOLD Schwarze Rosen. Sonntag 20.15, Sonntag 14.30, 20.15. Lilian Harvey und Billy Feitch ein dramatischer Film von Liebe und Leidenschaft.

Hochzeits-Einladung. Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 24. November 1936 in unserem elterlichen Gasthaus zum „Pflug“ in Efringen stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Haus-Verkauf. Sehe mein in der Bahnhofstraße gelegenes Wohn- und Geschäftshaus sowie folgende Maschinen: 1 comb. Hobelmaschine, 1 comb. Kreisläge, 1 starke Bandsäge, 1 Bandschleifmaschine, 1 Furnierpresse dem Verkauft aus Nagold, 21. Nov. 1936. Fr. Hezer, Schreinermeister.

Mentapin. gegen Grippe, Husten, Asthma, Erkältung u. Heiserkeit RM. 1.-. Apotheken: Nagold, Haitebach, Wildberg; Vorstadt-Drog. Leifke, Nagold. Gut erhaltenen Ofen mit 2 Kochflächen billig zu verkaufen. Emilie Graf Nagold, Waldachstr.

Todes-Anzeige. Nagold, 20. November 1936. Allen Freunden und Bekannten teilen wir in tiefem Schmerz mit, daß meine liebe Frau, unsere hilfreiche, fürsorgende, geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter Melanie von Andler geb. Stolberg still und sanft im 71. Lebensjahr heimgegangen ist. Rudolf von Andler, Oberst a. D., Nagold; Rudolf Andler, Kapitänleutnant a. D. und Frau Gerda geb. Schwarz, nebst 4 Enkeln, Mühelheim-Speldorf; Theodor Andler, und Frau Marianne geb. Schidlo, Wien; Dr. Hans Andler, Kapitänleutnant a. D. und Frau Margot geb. Lücken, nebst 2 Enkeln, Dessau; Dr. Ing. Kurt Andler, Reg. Baurat u. Frau Maria geb. Schweizer Berlin-Mariefelde; Frau Dr. Ilse Nülle geb. Andler, nebst 3 Enkeln, Nagold; Theophil Quayzin, Architekt, Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste, und Frau; Elsa Quayzin geb. Andler, nebst 2 Enkeln, Chemnitz. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Geschäftsübergabe. Haitebach. Einer geehrten Einwohnerschaft von Haitebach und Umgebung teile ich hierdurch mit, daß ich mein kaufm. Geschäft wegen Krankheit und Alter an Kaufmann Alex Reibold hier abgetreten habe. Ich danke aus diesem Anlaß für das mir in mehr als 50 Jahren stets so freundlich bewiesene Vertrauen, und bitte das auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Mit aufrichtigen Wünschen und Abschiedsgrüßen Pauline Witschelen Marktplatz 16

Geschäftsempfehlung. Am Anluß an obiges erlauben wir uns, einer geehrten Einwohnerschaft von Haitebach und Umgebung uns bestens zu empfehlen mit der Bitte, das unserer Vorgängerin geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen. Wir werden bemüht sein, unsere Kundenschaft stets reell, gut und billig zu bedienen, sowie für größtere Auswahl Sorge tragen. Es soll uns freuen, Sie öfter in unserem Geschäft begrüßen zu dürfen. Es bitten um gütige Unterstützung Haitebach, November 1936 Alex Reibold und Frau

Einfamilien-Haus. Verkauft mein in sehr schöner Lage von Nagold stehendes auch sehr günstig als Zweifamilienhaus in bestem, baulichen Zustand, 9 Zimmer und Bad, sowie schöner Garten, vornehmtes Meublieres, sehr preiswert. Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold

Einheirat. Jungbäuerin ist in 30 Morgen großen, gut bewirtschafteten Bauernbetrieb geboten. Ernstliche Angebote mit Lichtbild erbeten unter Nr. 1825 an den Gesellschaftler. Suche 2 perfekte Möbelschreiner sowie 1 erfahrenen Polierer zur dauernden Beschäftigung bei guter Entlohnung. Chr. Rau, Möbelfabrik Frommern Kr. Balingen Tel. 679

Mädchen gesucht. für Küche und Haushalt. Gustav Jordan Gafsh. zum Seeböblingen 1820

Klavier. modernes Instr., wenig gebraucht, mit Garantie zu verkaufen. Anfragen erbeten an 76 Schiedmayer & Soehne Stuttgart, Kochstraße 16

Schlankin. beugen vor bei Verdauungsstörungen, Stuhlbeschwerden, Fettleibigkeit. 1 Glas norm. R.M. 2.-, verst. 2.50. Erhältlich bei: Vorstadt-Drogerie, W. Leitsche. Hopmanns Kräuter-Tabletten. Sonntag 13.30 Uhr Traube Beerbigung Frau Jasper 154

Der einmal M. Brodmanns genutzte Futtermischung Zwerg-Mark. gestütet hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann mit Meier. Die günstige Wirkung dieses unverfälschten Futtermittels erklärt M. Brodmanns Ratgeber. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsregeln kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Curtzsch.

Mitessee nicht ausdgieken. Die Haut bekommt unschöne Porenlöcher. Besser ist ein tägliches Waschen mit der echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radabühl. Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei Apotheken Th. Schmid Vorstand-Drogerie W. Leitsche

Felle zum Gerben und färben. nimmt entgegen Gottl. Grossmann. Flechtenleiden. Hautausschlag. Wie schwer ist es oft, sich von einem unangenehmen das Leben verübenden Leiden zu befreien. Ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, das in vielen beglaubigten Dankschreiben in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen, auch bei hartnäckiger Schuppenflechte, völlige Heilung brachte. Hauptvertrieb: Max Müller, Osdorf-Weiß, Hirsch P 22 (Erfüllbar Ld. Apoth.)

Bauplatz hat zu verkaufen. Wer? sagt die Gesch. Bl. d. St.

Konfirmandenbüchlein. vorrätig in der Buchhandlung Jaifer, Nagold. Gottesdienst-Ordnung. Evangelische Kirche. Totensonntag, 10 Uhr Pred. (Gü.), 8.50, 11 Uhr Christenlehre (Tö.), 7.30 Uhr Erb. Stide. (Bhs.), Mittwoch Abd. 8 Uhr Bibelstunde (Gü.) Anmeldung zum Adventsabendmahl, Freitag nachm. 2-4 Uhr Sakristei, Jelschhausen: 9 Uhr Pr. (Gü.), 8.50, Mittwoch Abd. 7.30 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche. Sonntag, Form. 8.30 Uhr Pred. (Wf.), 7.30 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelst. Ebhausen: Sonntag 2 Uhr Schulb der Evangelisation, Jelschhausen: Sonntag 7.30 Uhr: Beginn der Evangelisation (Wf.), Montag bis Freitag 8 Uhr Evang. Vorträge Pred. Gebhard, Beseefeld. Katholische Kirche. Sonntag, 7.30 Uhr Gottesd. in Rohrdorf, 9 Uhr in Nagold.

„Wie sind Realisten des Friedens?“

Reichsminister Dr. Goebbels über die deutsch-belgischen Beziehungen

Brüssel, 19. November.

Die Zeitung „De XX Siecle“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit Reichsminister Dr. Goebbels, in der dieser u. a. erklärte:

„Ich weiß, daß es nach dem Kriege Reibungspunkte zwischen unseren beiden Völkern gegeben hat; aber ich weiß, daß diese Punkte mehr und mehr in den Hintergrund getreten sind gegenüber den großen Aufgaben, die diese beiden Völker verwirklichen müssen. Eine dieser wesentlichen Aufgaben scheint mir die zu sein, sich gegen die subversiven Elemente zu verteidigen, die daran sind, Europa zu untergraben und es zum Untergang zu bringen. Ich habe den Mut, sie beim Namen zu nennen: Die Gefahr des Moskauer Bolschewismus.“

Die geeigneten Mittel, die deutsch-belgischen Beziehungen zu verbessern, sollten sein: erstens, sich in aller Offenheit unsere Meinungen über die Reibungspunkte, die noch zwischen uns bestehen, mitzuteilen, zweitens ein System kulturellen Austausches zu organisieren, um eine bessere gegenseitige Verständigung herbeizuführen.

„Ich denke an die Frage Eupen-Malmédy. Ich habe keineswegs die Absicht, von einer Rückgabe Eupen-Malmédy an Deutschland zu sprechen; aber ich möchte sagen, daß es außerordentlich nützlich wäre, wenn man sich in voller Offenheit über diese Frage unterhalte, um sich über die Art ins Benehmen zu setzen, wie die Bewohner dieser Grenzmark regiert werden müssen, damit sie in ihrer freien kulturellen Entwicklung nicht durch lokale Instanzen, die immer radikaler sind als die Zentralgewalt, behindert werden. Man muß aufhören, über die Frage zu polemisieren, und ihre Diskussion den hierzu autorisierten Persönlichkeiten überlassen.“

Auf die Frage hinsichtlich der Behauptung, daß Deutschland Absichten auf den belgischen Kongos habe, antwortete Dr. Goebbels: „Ich kann Ihnen hierauf nur eins antworten: Das ist dumme! Zunächst hat Deutschland gar nicht die Möglichkeit, sich der Macht zu bedienen, um den belgischen Kongos zu nehmen, und wenn wir sie hätten, dann würden wir sie nicht gebrauchen. Wir haben erklärt, daß wir unser Ziel nur mit friedlichen Mitteln erreichen wollen. Wir haben keinen Grund, einem Lande, das uns nichts getan hat, etwas zu nehmen, das ihm gehört. Wir sind die Realisten des Friedens.“

Deutsche Wissenschaft bezieht Angriffsstellung

Eröffnung der „Forschungsabteilung Judenfrage“ des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland

München, 19. Nov.

Wissenschaft nicht um der Wissenschaft willen, sondern im Dienst für das Volksganze! — im Zeichen dieses nationalsozialistischen Grundgesetzes fand die am Donnerstag vormittag erfolgte feierliche Eröffnung der „Forschungsabteilung Judenfrage“ des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland in der großen Aula der Münchener Universität, der die Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, besondere Bedeutung verlieh. Im Mittelpunkt der Feier stand eine grundlegende Rede des Präsidenten des Reichsinstituts, Prof. Dr. Walter Frank, die über das Thema: „Die deutsche Wissenschaft und die Judenfrage“ weit hinausging. Aus seinen Ausführungen sei hervorgehoben:

In der Judenfrage enthüllt sich die sogenannte wissenschaftliche Objektivität als die ärmliche Unterwerfung des Erkenntniswillens unter die tatsächlichen Machtverhältnisse des liberalen Zeitalters. Im Stadium der nationalsozialistischen Revolution in der Wissenschaft im Jahre 1933/34 galt es zu erweitern, daß die neue Wissenschaft nicht nur zu agieren, sondern zu regieren verstand. Nicht eine Diktatur der Wissenschaft wird angestrebt, sondern die Führung im wissenschaftlichen Leben unserer Nation.

In einer Uebersicht über Aufgaben und Aufbau der Forschungsabteilung Judenfrage teilte Prof. Dr. Walter Frank u. a. mit, daß den umfassenden Forschungen in der Judenfrage in München die groß angelegte technische Voraussetzung durch die Gründung der größten europäischen Bucherei zur Judenfrage geschaffen werden wird.

München, die Hauptstadt der Bewegung und die Hauptstadt der deutschen Kunst, soll auch wieder eine Hauptstadt der deutschen Wissenschaft werden und von hier aus soll eine der wichtigsten Abteilungen des Reichsinstituts ihre geistigen Wirkungen über die ganze Welt ausbreiten. Von München aus soll der Angriff der deutschen Wissenschaft gegen die westliche Ideologie geführt werden.

Prof. Dr. Frank sprach dann noch Grundfähliches über die Zukunft der deutschen Hochschulen: Die Zeit der Wissenschaften und der Hochschulen ist nicht

vorbei, aber es ist wohl die Zeit einer erneuerten Wissenschaft und einer erneuerten Hochschule gekommen. Gegen die Behauptung, daß jetzt, da der Führer die Wissenschaften des Laboratoriums zur Mitarbeit am großen Werk des Vierjahresplanes aufrief, die geistigen Wissenschaften in den Schatten treten werden, erklärte Walter Frank: Wenn die geistigen Wissenschaften, so wie jene Wissenschaften des Laboratoriums die wirtschaftliche Ausrichtung der Nation betreiben, ihrerseits arbeiten an der geistigen Ausrichtung der Nationalseele, dann werden sie sich auch wieder jene öffentliche Achtung erringen, die sie in den vergangenen Epochen unserer Geschichte besaßen. Der Redner schloß:

Nicht die Einseitigkeit des Staates und nicht die Einseitigkeit des Geistes wollen wir, sondern die ergänzende Einseitigkeit einer vom Geist getragenen Politik und eines von der Politik getragenen Geistes. Neben darum die deutsche Wissenschaft und die deutschen Hochschulen den Ruf wohl verstehen, der heute von dieser Stelle aus an sie ergeht! Es ist nicht der Ruf der Verdrängung, sondern der Ruf der Rettung. Und derjenige, der der stärkste Anwalt der nationalsozialistischen Revolution bei der Wissenschaft und bei den hohen Schulen ist, wird zugleich auch der stärkste Anwalt der Wissenschaft und der hohen Schule bei der nationalsozialistischen Revolution sein!

An die Gründungsfeier schließt sich eine bis morgen Samstag dauernde Arbeitstagung, bei der u. a. zahlreiche tüchtige Professoren Vorträge halten werden; so Prof. Dr. G. Ritter über „Die Entstehung des Judentums und die Judenfrage“, Dozent Dr. R. G. Kühn über „Die Entstehung des Talmuds und des talmudischen Denkens“, Prof. Dr. Max Wundt über „Nathan der Weise (Aufklärung und Judentum)“.

Winston Churchill wird vernünftig

London, 19. November.

Winston Churchill, dessen Verständnislosigkeit gegenüber dem neuen Deutschland in zahlreichen Angriffen, wiederholt zum Ausdruck gekommen ist, hat diesmal mit bemerkenswerter politischer Klarheit auf dem Essen der „United Association of Great Britain and France“ am Mittwochabend in London eine Rede gehalten, die in einem Appell an Deutschland zur Mitarbeit in dem europäischen System der kollektiven Sicherheit gipfelte. Er erklärte u. a.:

Nicht würde den Demokratien Frankreichs und Englands eine größere Genehmigung geben, als wenn sie das deutsche Volk als dritten und gleichberechtigten Wächter über die Wiederherstellung und das Aufblühen ganz Europas begrüßen könnten. Wir fordern im Rahmen dessen, was kollektive Sicherheit genannt wird, nicht mehr für uns, als wir auch gern Deutschland zugestehen würden. Wir selbst wünschen uns sicher-

stellen und wir wünschen, daß Deutschland ebenfalls sicher sei und sich sicher fühlen möge. Ein Europa ohne ein großes Deutschland ist wie eine Familie, die eines ihrer begabtesten Söhne beraubt ist. Churchill wandte sich dann den Beziehungen Englands zu den Vereinigten Staaten zu. Er bezeichnete Amerika als den Erben britischer parlamentarischer Freiheit und französischer revolutionärer Gleichheit. Man dürfe von den Vereinigten Staaten aber nicht zu viel verlangen. Am Endziel des gemeinsamen Weges werde man sich aber treffen.

Zuchthaus für Rassehändler

Eine typisch jüdische Unverschämtheit Hamburg, 19. November.

Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichtes verurteilte den 45 Jahre alten Volljuden Willy Curian wegen Rassehändelei zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus. Curian hat noch nach Erlass des Urteils zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bis in den März d. J. Rassehändelei getrieben. Die Behauptungen, die er nach seiner Verhaftung aufstellte, daß er nicht Volljude sei, wurden klar widerlegt. Besonders fesselnreichend für die niedrige Stimmung dieses Juden ist, daß er bei der Durchführung seiner Geschäfte stets verfuhr, sich den Anschein eines Ariers zu geben. Aus diesem Grunde hatte er auch am 9. November vorigen Jahres die Saltenkreuzjahre an seiner Wohnung gehängt, obwohl ihm bekannt war, daß der § 4 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre Juden das Führen der Reichs- und Nationalflagge verbietet.

Im Hande der großen Politik

Holländischer Rundfunk nicht für Freidenker

In der holländischen Öffentlichkeit ist die Entscheidung der Regierung, die den Freidenkern diesen Propagandisten der Gottlosenbewegung, die Sendeerlaubnis für den holländischen Rundfunk entzieht, mit großer Genugtuung aufgenommen worden.

Sowjetflieger-Abordnung in Frankreich

Schon wieder ist eine sowjetrussische Fliegerabordnung unter Führung des roten Generals Erdmann zu einer Besichtigungsreise durch französische Städte zum Studium der Luftfahrteinrichtungen in Frankreich eingetroffen. In Amiens hat man ihr „die Einrichtungen des Aeroklubs“ gezeigt.

Verschmelzung nationalsozialistischer Gruppen in Schweden

Nach einer Mitteilung des Stockholmer „Nytidsbladet“ hat der Leiter der „Schwedischen nationalsozialistischen Partei“ Furugård beschlossen, seine Parteigruppe aufzulösen. Er hat die Mitglieder seiner Partei aufgefordert, sich der von Bindholm geführten „Nationalsozialistischen Arbeiter-



Was hilft mit!

Eine Berliner Fabrik hat im Hof ihres Werkgebäudes eine große Tonne aufstellen lassen, damit jeder Betriebsangehörige auch sein Scherlein im Kampf gegen den Verberb beitragen kann. (Atlantic, N.)

partei Schwedens“ anzuschließen. Die Reichstagswahlen haben den schwedischen Nationalsozialisten offenbar gezeigt, daß sie bei einem Zusammengehen bessere Aussichten für eine Durchsetzung ihrer Ziele haben.

Drei verurteilte Memelländer freigelassen

Der litauische Staatspräsident hat im Gnadenweg drei Memelländer, die im großen Kriegesgerichtsprozess im März 1935 verurteilt worden sind, die Strafen erlassen. Es handelt sich um den zu acht Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens verurteilten Fritz Lohs und die zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten Hermann Szagars und Alfred Krieger. Von den damals Verurteilten befinden sich noch drei im Zuchthaus.

Die Welt in wenigen Zeilen

Im Gebäude der Generaldirektion der Schönen Künste in Buenos Aires wurde am Montagabend in Gegenwart des deutschen Botschafters Freiherrn von Thiermann, des Landesgruppenleiters der NSDAP, Käster, und des Generaldirektors, Nicolás Belfio Moreno, eine vom deutschen Volkstum für Argentinien organisierte „Ausstellung deutscher Kunst in Argentinien“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt die charakteristischsten und künstlerisch reifsten Vertreter deutscher Malerei und Plastik in Argentinien zusammen.

Die Ost- und Südküste Englands wurde am Mittwoch von neuen schweren Stürmen heimgesucht. Ein Opfer des Sturmes wurde der Schoner „Oliv Branch“, der auf der Höhe von Suffolk mit der gesamten Besatzung von neun Mann unterging. Mehrere größere Schiffe wurden an Land getrieben. Ihre Besatzungen konnten gerettet werden.

Das hanseatische Sondergericht verurteilte am Montag den 37jährigen Günther Gienow wegen gemeinschaftlichen fortgesetzten Diebstahls, wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft und gegen das Viehschutzesgesetz zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und einer Geldstrafe von 3 Millionen Reichsmark. Der 37jährige Mitangeklagte Johann Kasten wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, einer Geldstrafe von 1 1/2 Millionen Reichsmark und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Wie die mehrtägige Beweisaufnahme ergab, haben sich der Angeklagte Gienow als Geschäftsführer der Fischmehl-Einfuhr-GmbH. und der Angeklagten Kasten als deren Angestellter fortgesetzt in den Jahren 1932/34 schwerer Verstoße gegen die Devisenbestimmungen schuldig gemacht, wobei große Geldsummen ins Ausland verschoben wurden. Dadurch hat die deutsche Volkswirtschaft erhebliche Schäden erlitten. Weiterhin wurden auch als das Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft in Kraft trat, erhebliche Guthaben im Auslande von den Angeklagten verschwiegen.

Internationaler Verbrecher ausgeliefert

Friedrichshafen, 19. November.

Im Frühjahr 1934 wurden in Friedrichshafen und Konstanz Vandalendiebstähle in großer Zahl begangen. Vor allem wurden Kleiderstoffe gestohlen. Der Täter, der heute 33 Jahre alte aus Toledo in Spanien gebürtige Andres Carlos Cruce konnte feinerzeit verhaftet und ins Amtsgefängnis Lettnang übergeführt werden. Dort war er vom 12. Mai bis 4. Juli 1934 in Untersuchungshaft. Er hatte gemeinsam mit einem anderen Gefangenen, einem gewissen Garon aus Pühl, eine Zelle. In



Zum Totensonntag

(Eberl Bilderdienst, M.)



der Nacht vom 4. auf 5. Juli 1934 brachen beide Gefangene aus dem Gefängnis aus. Während Garon wieder festgenommen werden konnte, gelang Gruec die Flucht. Später soll er sich in Wien herumgetrieben haben und verschwand dann nach der Tschekoslowakei. Dort wurde er aufgegriffen und ist nun von der Tschekoslowakei nach Deutschland ausgeliefert worden. In nächster Zeit wird er vom Amtsgericht Tetznaug abgeurteilt werden. Aber auch andere Länder stellen diesem internationalen Verbrecher nach. Die Schweiz und Frankreich haben bereits Auslieferung beantragt. Gruec ist Freimaurer. Bei seiner damaligen Einlieferung ins Amtsgericht Tetznaug war er im Besitz eines Freimaurerverbindungsringes.

### Nur zwei Bäterlehrlinge

In Vereinbarung zwischen dem Reichsband des Deutschen Handwerks und der Deutschen Arbeitsfront ist für die Lehrlingshöchstzahl im Bäckerhandwerk eine Minderung der Richtlinien erfolgt, die deshalb notwendig geworden ist, weil es heute keinen Unterschied mehr zwischen Gesellen und Meisterlehrlingen gibt. Nach den Richtlinien darf in der Regel in einem Betrieb nur ein Lehrling gehalten werden. Für die Einstellung eines zweiten ist Voraussetzung, daß der erste bereits zwei Jahre gelernt hat, der zweite Lehrling am Beginn seiner Lehrzeit steht und in dem Betrieb regelmäßig wenigstens ein Geselle beschäftigt wird. Mehr als zwei Lehrlinge dürfen nicht gehalten werden.

### SA und Vierjahresplan

Der Vierjahresplan des Führers stellt Aufgaben von gigantischer Ausmaße vor. Der Wille des Führers und deutscher Erfindergeist aber werden es zuwege bringen, daß zur Tat wird, was zuvor für unerfüllbar gehalten wurde. Und zwar deshalb, weil jeder einzelne und jede Organisation sich in den Dienst dieses Werkes stellt.

Was hat nun die SA mit dem Vierjahresplan zu tun?

Es ist klar, daß wir unsere Rohstoffe und nicht durch irgendeine Einwirkung verlustig gehen lassen dürfen. Die Schadengebiete sind mannigfaltig. Groß ist der Verdorben, der zu bekämpfen ist, wo er immer bekämpft werden kann. Groß sind die Verluste, die durch Brande verursacht werden.

Bekanntlich liegt die große Aktion „Schadenverhütung“ in Händen der dem Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda unterstellten Reichsarbeitsgemeinschaft „Schadenverhütung“. Mit ihr zusammen und doch SA-dienstlich getrennt, hat durch Verfügung der Obersten SA-Führung die SA die Aufgabe, zunächst in den Reihen der SA den Gedanken der Schadenverhütung zu propagieren. Es wird also im Schadenverhütungs- und Aufklärungsgebiet neben dem Beauftragten der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung der SA-Mann zu sehen sein, der hauptsächlich draußen auf dem Lande in seinem Spezialgebiet „Brandverhütung“ bei Versammlungen und sonstigen Zusammenkünften der Bevölkerung aufklärende Vorträge halten wird.

Nachdem die ehrenamtlichen Brigade- und Standardenachbearbeiter für Schadenverhütung und in baldige die Sturmabteilungsbearbeiter arbeitslos sind, verfügt die SA-Gruppe

Südwest über einen ansehnlichen Stoßtrupp „Schadenverhüter“, der bereitwillig für Vorträge zur Verfügung steht. Anforderungen können an die SA-Gruppe Südwest, Stuttgart, Herdweg 72, gerichtet werden.

Die SA-Gruppe Südwest ist gewillt, mitzuhelfen. Sie möchte mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dazu beitragen, den Vierjahresplan des Führers zu verwirklichen. Sie möchte ein Glied in der Kette sein, mit der Berufung, die Heimat zu schützen.

### Hat Ihr Anzugstoff die Reifeprüfung?

Werkstoffprüämier als Helfer beim Vierjahresplan / Höher geht's nimmer

Vier Jahre sind eine kurze Zeit. Wenn man davon steht, erscheinen sie eine lange Spanne, am Ende aber sind sie im Fluge verstrichen. Vier Jahre hat der Führer der deutschen Wirtschaft zur Durchföhrung des



Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf

Die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk“, die vom Mai bis Oktober nächsten Jahres in Düsseldorf veranstaltet wird, und deren Salmherr Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring ist, wird die größte Ausstellung sein, die Deutschland je gesehen hat. Unser Bild gewährt einen Blick durch das Dachgerüst eines Siedlungsbaus auf die bereits im Entstehen begriffene Abteilung „Siedlung und Städtebau“.



Geziani besucht das Haus der Faicco in Addis Abeba

Der Bischof von Äthiopien, Geziani, schreitet anlässlich eines Besuchs im Haus der Faicco in Addis Abeba die Front der faschistischen Jugend ab, die in Addis Abeba aus jungen Abessinern gebildet wurde.

großen Planes geleitet. Hermann Göring leitet das Werk, Chemie, Technik, Bergbau und alle Wirtschaftskräfte sind zum vollen Einsatz ihres Wissens und Könnens aufgerufen. Neue Rohstoffe erfordern nach alter Erfahrung stets eine längere Zeit, bevor ihre Tauglichkeit sich endgültig erwiesen hat. Wie bewährt sich der Autoreifen im Gebrauch, wie der Anzugstoff im Tragen, wie das Vornittel bei längerer Beanspruchung usw.? Diese Fragen zu beantworten ist Aufgabe der deutschen Werkstoffprüämier. Derartige Kemter haben wir vielfach verbunden mit den Technischen Hochschulen, in Berlin-Dahlem, in Darmstadt, in Stuttgart, in Kfölnberg und in Dresden. Neue werden augenblicklich in München, Karlsruhe, Saarbrücken, Rachen, Hamburg, Breslau und Königsberg eingerichtet. Weitere sind in Düsseldorf, Oldenburg, Bremen, Wilhelmshaven, Kiel und Wismar geplant. In ihrer Gesamtheit sollen sie zum „Reichsam für Werkstoffe“ zusammengeschlossen werden. Ein Gang durch ein solches Materialprüämiamt macht uns mit der Arbeitsweise dieser Kemter bekannt.

Wir wollen sehen, wie der Stoff, aus dem man demnächst unseren Anzug schneidet, sich in der Reifeprüfung benimmt. Die hohen roten Nauern umschließen kleine und große Laboratorien, Vortragsäle und Versuchshallen. Hier also werden die Fäden und Gewebe auf Herz und Nieren, auf innere Güte und Standhaftigkeit geprüft. Der neue Faden wird zuerst beim Weben beobachtet. Bleibt er fest dabei? Wenn nicht, warum bricht er warum verdrängt er sich? In der Faden geprüft, dann folgt das Gewebe. Verschiedene teilemechanische Apparate stehen bereit. Schwächen des Gewebes zu finden oder seine Festigkeit festzustellen. Es muß zuerst in das „Verdrückverföhren“ das Gewebe wird einem Druck ausgesetzt, der den Druck des Anzuges gegen den Stoff erföhrt, so lange ausgesetzt, weit über die Beanspruchung im wirklichen Leben hinaus, bis er schließlich bricht. Aus der Höhe und der Dauer des in diesem „Verföhren“ notwendigen Druckes läßt sich die Verwendungsfähigkeit für den Gebrauch errechnen. Unbeliebt ist auch die Unternng eines neuen Anzuges, an den Ellenbogen seine Rauhung und Kuppen zu verlieren oder an den Ellföächen Eigenschaften zu entwickeln, die einem Spiegel zulommen. Um die Scheuerfestigkeit festzustellen, spannt man in Dahlem den Stoff auf eine runde Scheibe und bearbeitet ihn mit Säuregel und anderen feindlichen Elementen. Hier hat er seine Widerstandsfähigkeit zu beweisen. Dann muß er ins „Zerplatzverföhren“, wo er seine Festigkeit gegen Zerreißen beweisen soll. Wasserdichte Stoffe und solche, die es sein wollen, kommen unter die „Wasserdruckprobe“, bei der sich an der Undurchlässigkeit des Gewebes bei steigendem Druck seine Wasserfestigkeit erweisen läßt. Aus Füssen und Nahlen, aus Wurzen und Kurden wird dann errechnet, ob ihm das Reifezeugnis zuerkannt werden kann.

Ähnlich wie dem Anzugstoff geht es dem Papier. Auch das Papier muß, ehe es zu kommen, durch die Spiekerung der Prüfungen. Von den Älten, die 1870 bis 1880 angefertigt worden sind, haben nur wenige der Zeit widerstanden. Schon 1886 erließ darum das Preussische Staatsministerium Gütevorschriften für Altpapier, die 1926 verschärft wurden. Nur in Werkstoffprüämiamt geprüftes Papier darf heute an Behörden geliefert werden. Chemie und Technik prüfen in peinlichem Verföhren Reifeffektivität, Luftdichte, Feimung, Glätt-

## EIN HEITERER ROMAN VON MAX DÜRE

### VERLOREN GINGEN DREI TÖCHTER

Verbeiderrechtschutz durch Verlagsanstalt Mann, München

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

13.

Leider hatte es Gitta nicht so gut.

Lange nicht so gut erging es Gitta.

O wie war sie tödlich erschrocken, als sie erkannte, was diese bösen fremden Männer, der Uniformierte mit der gräßlichen, großen Pistole und der kurze Dick, der so harte und wütende Augen machte, mit ihr vorhatten: das, was sie seit Stunden mit Entsetzen befürchtete, was sie beinahe sterben machte vor Angst, das Gefängnis!

Man wollte sie einsperren, sie, Gitta, die arme, unschuldige Gitta, die noch nie einem Menschen etwas Böses getan hatte... Oder doch?

War sie nicht böse gewesen, furchtbar böse? O wie diese Sünden fielen ihr auf einmal ein, böse Sünden, schwere Sünden, unverzeihliche Sünden!

Sie oft hatte sie Mama geärgert, mit voller Absicht geärgert, und sich noch gefreut darüber, wenn sich Mama ärgerte! Sich über Papa lustig gemacht! Die Eltern angelogen, frech angelogen! Marit einmal aus einem offenen Karton, dem Geburtstagsgeschenk, mehrere und gerade die besten Fondants-Bonbons gestohlen!

Einmal — das war allerdings schon vor sechs Jahren — Guro angepöckelt, als sie Streit hatten, und dann war sie davongelaufen! Als sie die Blumenbäse herunterwarf, hatte sie gelogen und gesagt, die Köchin habe es getan! Und Franziska wäre beinahe entlassen worden und es hatte einen ungeheureren Reack gegeben!... Und noch viel mehr

hatte sie getan! Oh, oh, sie war eine schreckliche Sünderin und nun strafte sie Gott für ihre Missetaten und machte, daß sie ins Gefängnis kam.

Nie, nie wieder wollte Gitta eine Sünde begehen, niemals wieder lügen, niemals wieder Marit beschützen, ein besseres Leben wollte sie anfangen!

Gitta hatte gesehen, wie der kurze Dick eine Türe öffnete, hatte mit Augen des Grauens bei dem Scheine des Kerzenlichtes ein kahles, unfreundliches, kleines Zimmer mit einem winzigen Fensterchen gesehen, darin ein Bett, das auch nicht sehr einladend war, hatte gesehen, wie die beiden Männer musternd das unheimliche Gemach betraten, hatte die unverständlichen Worte, die sie miteinander wechselten, gehört — und mit einem Male war Gitta hinausgehustet, hatte freie, frische Luft geatmet, war in der finsternen Nacht verschwunden.

Retting! Nur Rettung! Rettung vor dem Gefängnis!

Ohne zu überlegen, lief Gitta, so schnell sie konnte, die Straße entlang, die mit mattem, leichtem Schimmer zu erkennen war. Sie wußte nicht, wohin sie kommen würde, in welcher Richtung sie flüchtete, welches ihr Los sein werde. Sie lief nur immer gerade aus und war nur von dem einen Gedanken besetzt, weit, weit hinwegzukommen von dem Orte des Grauens, aus dem Nachtbereich dieser Männer, die es so böse mit ihr meinten!

Schon lange waren die letzten Häuser des Dorfes verschwunden. Rings um sie war schweigende Nacht. Die Sterne flimmerten über ihr. Aber trotzdem war es finstern, es mußte Neumond sein.

Stunden lief sie, wie ein gehektes Reh, so schnell sie die Füße tragen.

Zweimal war sie durch neue Dörfer gekommen, die kleinen Häuser waren dunkel, kaum irgendwo brannte ein einsames Licht. Schon hatte sie sich hindurchgefunden, zitternd um sich gesehen, ob ihr niemand begegnete, der sie aufhalten, sie zurückbringen, sie aufs neue in das Ge-

fängnis feden würde. Sie hatte geglaubt, Schritte zu hören und sich noch tiefer in den Schatten der Häuser geföhlt, um nicht entdeckt zu werden und allemal war es Täuschung gewesen. Und weiter und weiter war der plausiose Weg gegangen.

Dann kam die Mädigkeit über sie, eine entsehlliche Mädigkeit, eine Erschöpfung, deren sie nicht mehr Herr wurde.

Die Füße schmerzten und ihr Herz pochte, als wollte es zerpringen. Langsam nur kam sie noch vorwärts und sie begann wieder zu weinen, zu schluchzen und zu wimmern.

Auf dem erhöhten Straßentrain stand ein großer alter Baum mit mächtig sich ausbreitendem Laubdache. — Unter diesem Baume wollte sie ruhen, sich niederlegen und neue Kräfte sammeln... Oder warten, bis sie sterben würde.

Denn Gitta war überzeugt, sie werde demnächst tot sein. Es war eine warme Nacht.

Nun sah Gitta unter dem Baume, in dem weichen, üppigen Graze und weinte still vor sich hin.

Einmal kam ihr jögar der Gedanke, wie schön diese Nacht sei und diese feierliche, stille schlafende Landschaft. Sie kam sich vor, als sei sie im Märchenreiche, im Zauberlande der Feen und sie hörte ein bißchen auf zu weinen. Dann aber gedachte sie wieder ihrer eigenen elenden Lage und wie es ihr so schlimm erging, fing wieder an, leise zu schluchzen, betete darunterhinein ein wenig zum lieben Gott und um Rettung und wußte auf einmal nichts mehr von sich selbst, von ihrem schweren Leide und ihrer traurigen Verlassenheit. Gitta schlief. —

Als sie erwachte, erinnerte sie sich erst nicht, wo sie war. — Nun hatte sie gar keinen Zweifel mehr, daß alles dies nicht Wirklichkeit sei, daß sie verzaubert wurde und daß sie... und daß sie nur träumte. Denn alles, was sie so plötzlich vor sich sah, war reichlich sonderbar, fremdartig und unverständlich...

(Fortsetzung folgt.)





### Das soziale Problem der Gutsangestellten

Die größte Gruppe unter den landwirtschaftlichen Angestellten bildet die der Gutsangestellten. Fraglos sind die Gutsangestellten in sozialer Hinsicht auch heute noch nicht so geschützt, wie sie es der Wichtigkeit der Berufsarbeit entsprechend sein sollten.

#### Die Altersversorgung

Ein weiteres Problem, das den landwirtschaftlichen Angestellten Sorge macht, ist die Frage der Altersversorgung, die ja eng mit der Bezahlung der Gutsangestellten zusammenhängt.

Grundsätzlich besteht die Frage, ob bei der Entwicklung der Landwirtschaft im neuen Deutschland nicht der Berufszweig des Gutsangestellten mit der Zeit schwindet. Zwei Tendenzen sprechen dafür: Das ist zunächst der Fortschritt in der Neubildung deutscher Bauerntüme, die zwangsläufig einen Rückgang der Zahl landwirtschaftlicher Großbetriebe mit sich bringt.

Man kann dazu sagen, daß beide Tendenzen zwar den Beruf des Gutsangestellten zahlenmäßig zurückdrängen werden, ihn jedoch nie ganz überflüssig machen.

#### Molkerei- und Brennerei-Inhalte

Wenn auch ihre Arbeit durchaus von der der Gutsangestellten verschieden ist, so hat doch die soziale Lage der Molkereifachleute ebenso wie die der Brennereifachleute mit der eben beschriebenen große Ähnlichkeit.

durch den Reichsbauernführer herausgegeben worden sind. Bei den Brennereifachleuten steht augenblicklich im Vordergrund die Notwendigkeit, die Betriebsleiter von ehemaligen Gutsbrennereien für größere Aufgaben zu schulen.

Aber die volkswirtschaftliche Bedeutung der Arbeit der landwirtschaftlichen Angestellten überhaupt braucht man heute kein Wort mehr zu verlieren. Die Wichtigkeit dieser Arbeit beleuchtet aber auch den Wert, den die zünftige Berufsbildung unter der Federführung der Reichshauptabteilung I gerade für diese Fachgruppen besitzt.

### Die Futtermittelversorgung

Unter dem Titel „Brotversorgung, Kartoffelernte und Schweinemast“ veröffentlichte Ministerialdirektor Dr. Moritz vom Reichsernährungsministerium kürzlich im „Zeitungsdienst des Reichsnährstandes“ einen Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

Die diesjährige Getreideernte liegt rund 600.000 Tonnen über der Ernte des Vorjahres und etwa 1 Million Tonnen über der des Jahres 1934. Von der Gesamternte entfallen auf Brotgetreide (Koggen und Weizen) allein 12,4 Millionen Tonnen.

Die Verfütterung von Brotgetreide auf ein Mindestmaß zu beschränken und tatsächlich nur für Mähwägen ungeeignetes Getreide zu verfüttern. Die Versorgungslage bei Getreide, sowohl für Nahrungs- als auch für Futtermittel, darf aber nicht allein für sich gesehen werden; sie muß vielmehr im Zusammenhang damit betrachtet werden, welchen Futtermittelbedarf die Tierhaltungen in ihrer Gesamtheit haben und wie dieser Futtermittelbedarf ohne übermäßige Inanspruchnahme von Getreide gedeckt werden kann.

#### Die Kartoffelernte

Die Kartoffelernte verspricht nach der Oktobervorhersage des Statistischen Reichsamts folgende Erträge:

Deutschens Reich ohne Saarland	Endgültige	
	Vorjahres	Erntemittlung
Anf. Okt.	1936	1935
Frühkartoffeln	1,62	1,31
Spätkartoffeln	44,10	39,71
Kartoffeln gesamt	45,72	41,02

\*) Vom Statistischen Reichsamt berichtete Zahlen auf der Grundlage der Bodenbenutzungserhebung 1935.

### Herr Hase ver-„Kohl“t uns

Der „Hase“ liest zwar keine Zeitung, Davon weiß heute jedermann, Jedoch vertrete ich die Meinung, Daß man von ihm auch lernen kann!

In einer wirtschaftlichen Frage Sind uns die Hasen weit voraus: Ein Hase bringt in jeder Lage Zu jeder Zeit sich Kohl ins Haus.

Er ist ihn gern von ganzem Herzen, Ist ihn zu jeder Tageszeit, Wir aber — ich bekenns mit Schmerzen — Sind selten mal dazu bereit:

Gar manche Mahlzeit in vier Wochen Zu unserm eignen besten Wohl So herrlich schmackhaft uns zu kochen Von unserm guten deutschen Kohl!

Ich denk, wir machens wie die Hasen Und essen fortan Kohl zu Haus, Weil wir es in der Zeitung lasen: „Nugt jetzt den bill'gen Kohloverkauf!“

### Der Bauer und seine Kinder

Mit dem gegen Fremde häufig verschlossenen Bauern weiß der Städter meist wenig anzufangen. Wer aber in nähere Verbindung mit ihm tritt, wird bald seine Persönlichkeit und den Weltbild des Bauern schätzen lernen.

Kein Wunder, wenn der heutige Bauer nicht mehr wie vielleicht sein Großvater noch das Geld in den Strumpf steckt, sondern sich ernsthaft Gedanken um die Versorgung seiner Frau sowie seiner jüngeren Kinder nach seinem Tode macht.

In Frage kommen da zuerst einmal (für Söhne) die Ausbildungsversicherung und (für Töchter) die Aussteuerversicherung. Bei der ersteren wird die Versicherungssumme zu einem bestimmten Zeitpunkt fällig, z. B. wenn der versicherte Sohn 24 Jahre alt wird; bei der zweiten wird sie am Heirats- tage der versicherten Tochter fällig, wobei zugleich ein späterer Zeitpunkt vereinbart wird, zu dem sie auch ohne Heirat ausgegahlt wird.

Von gleicher Bedeutung ist die Lebensversicherung aber auch für die Frau des Bauern, und zwar läme hier erstens die reine Todesfallversicherung in Betracht, die also beim Tode des Bauern ausgegahlt wird. Es ist dabei wichtig zu wissen, daß das Geld daraus nicht zum Nachlaß gehört, also die Rechte an dem Nachlaß unberührt läßt.

So ist die Lebensversicherung im großen wie im kleinen auch auf dem Lande zu legenreichem Wirken berufen. Voraussetzung dieses Wirkens ist freilich, daß der Bauer erkennt, daß die Lebensversicherung auch für ihn geschaffen ist, und daß viele viele Läden stopfen kann, die früher häufig offen blieben und manchen Streit und manche Not verursacht haben.

Es ist demnach voraussichtlich mit einer Gesamtkartoffelernte (Früh- und Spätkartoffeln) ohne Saarland von 45,72 Millionen Tonnen zu rechnen. Das bedeutet einen Mehrertrag gegenüber 1935 von 4,70 Millionen Tonnen und gegenüber dem Mittel der Erntejahre 1930 bis 1935 von rund 3,0 Millionen Tonnen.

Die große diesjährige Kartoffelernte trägt wesentlich zur Entlastung der Getreideversorgungslage bei, denn der Getreideverbrauch für Futtermittel, insbesondere für Schweinemastzwecke, kann in dem Maße gesenkt werden und sinkt nach allgemeiner Erfahrung tatsächlich auch in dem Maße, in dem bei einer reichen Kartoffelernte die Kartoffel an die Stelle des Getreides treten kann.

Bei der Beurteilung der Futtermittellage ist weiterhin zu bedenken, daß mit einer voraussichtlichen Zuderrübenernte von etwa 11,45 Millionen Tonnen zu rechnen ist, das sind rund 900.000 Tonnen gleich 8,3 Prozent mehr als im Vorjahr (10,57 Millionen Tonnen) und im Vorjahres Mittel (10,56 Millionen Tonnen). Es darf angenommen werden, daß in diesem Jahr etwa 200.000 Tonnen vollwertige Zuderrübenschnitzel als Schweinefutter mehr zur Verfügung stehen als im Jahre 1935.

Hinzu kommt, daß in diesem Jahr die Heuernte

mit 40,6 Millionen Tonnen um 7,5 Millionen Tonnen größer als im Vorjahr ist und infolgedessen im Pferde- und Rindvieh- stall erhebliche Mengen von Futtermitteln frei werden, die für die Schweinemast Verwendung finden können.